

Die Verantwortung der Verbraucher im Visier

Regionalinitiative startet in Mittelfranken ein Offensive für regionales Wirtschaften und heimische Strukturen

VON ULRICH RACH

Mit einer großen Offensive will die Regionalbewegung in Bayern in den nächsten Monaten bei den Bürgern Mittelfrankens für die regionalen Wirtschaftskreisläufe und heimische Strukturen werben.

FEUCHTWANGEN – Heiner Sindel, Vorsitzender des Bundesverbandes der Regionalbewegungen, beurteilt die augenblickliche Situation in den Städten und Dörfern der Region skeptisch: Die kleinen Geschäften verschwinden immer weiter, ebenso wie heimische Handwerksbetriebe und Dienstleister. Dazu kommt, dass immer noch viele Bauern ihre Höfe aufgeben. „Wenn es in einer Stadt wie Feuchtwangen mit mehr als 10 000 Einwohnern nicht einmal mehr eine Post gibt, dann ist das untragbar“, sagt Sindel. Und er weist warnend auf negative Beispiele in den neuen Bundesländern hin, wo die Erfahrungen so zusammengefasst werden: „Wo keine Post und keine Schule mehr ist, wo es keine örtliche Sparkasse und keine Raiffeisenbank mehr gibt, da nimmt die NPD den Platz ein“.

Auch ein Problem der Städter

Das heißt aus Sicht des in Feuchtwangen wohnhaften Sprechers der deutschen Regionalinitiativen auch: Wenn die regionalen Betreiber des Wirtschaftslebens wegbrechen, kann keine gesunde Infrastruktur erhalten werden, kommt sogar stabile Demokratie ins Wackeln.

Nach Meinung von Sindel und den Mitarbeitern in seiner Regionalinitiative sind solche Gefahren bei vielen Bürgern noch nicht in das Bewusstsein vorgedrungen. Aber, meint er, „um das Leben im ländlich strukturierten Gebiet nicht auf eine reine Wohnortfunktion einschränken zu lassen, bedarf es Verbraucher, die sich ihrer Verantwortung für den Erhalt eines starken und attraktiven ländlichen Raums bewusst sind.“

Und die Stärkung dieses ländlichen Raums, der Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, die Wertschöp-



Auch der Einkauf in einem Bauernladen, wie auf diesem Bild, dient nach Einschätzung der Regionalinitiativen dazu, die heimischen Wirtschaftskreisläufe zu stützen und zu erhalten. Foto: dpa

fung der Region, der Klimaschutz durch kurze Wege und der Verbraucherschutz sind aus dieser Perspektive eben „eng an einen nachhaltigen und gesunden Lebensstil der Verbraucher und deren Konsumverhalten gekoppelt“. Hier beziehen die Verfechter der Regional-Idee betoni auch die Einwohner der größeren Städte ein.

Auftakt am 10. September

Ziel der Arbeit in den Regionalinitiativen ist es, dass sich künftig 25 Prozent des wirtschaftlichen Geschehens auf regionaler Ebene abspielen. Beispielhafte Untersuchungen

aus Unterfranken ergaben, dass dies derzeit nicht einmal zehn Prozent sind.

Ohne Aufklärung, ohne das Bewusstsein der Bürger für die regionalen Belange weiter zu schärfen; ohne das Wissen, dass die Stärkung heimischer Wirtschaftskreisläufe und dass die Entscheidung für regionale Produkte sogar eng mit der Bewahrung der Kulturlandschaft und ihrer Artenvielfalt zusammenhängt, ist es nach Ansicht der Regionalinitiative nicht möglich, solche Ziel zu erreichen.

Deshalb beginnt am 10. September mit einer Auftaktveranstaltung

in Neuses bei Burgoberbach eine auf Mittelfranken bezogene Offensive. Daran beteiligt sind regionale Handwerker ebenso wie der hiesige Lebensmittel-Einzelhandel, wie Finanzdienstleister, Metzgereien, Bäckereien und die Landwirtschaft. Es wird Werbe-Initiativen geben, in vielen Betrieben werden Flyer zur Information ausliegen, die Bürger werden zu einem Preisausschreiben eingeladen und anderes mehr. Sollte die Aktion in Mittelfranken erfolgreich sein, wird sie anschließend auf ganz Bayern ausgedehnt.